

**Zeitschrift:** Hochparterre : Zeitschrift für Architektur und Design  
**Herausgeber:** Hochparterre  
**Band:** 17 (2004)  
**Heft:** 12

**Artikel:** Silber : die Masche mit dem Strick : Designduo „xess & baba“  
**Autor:** Schmid, Claudia  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-122506>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

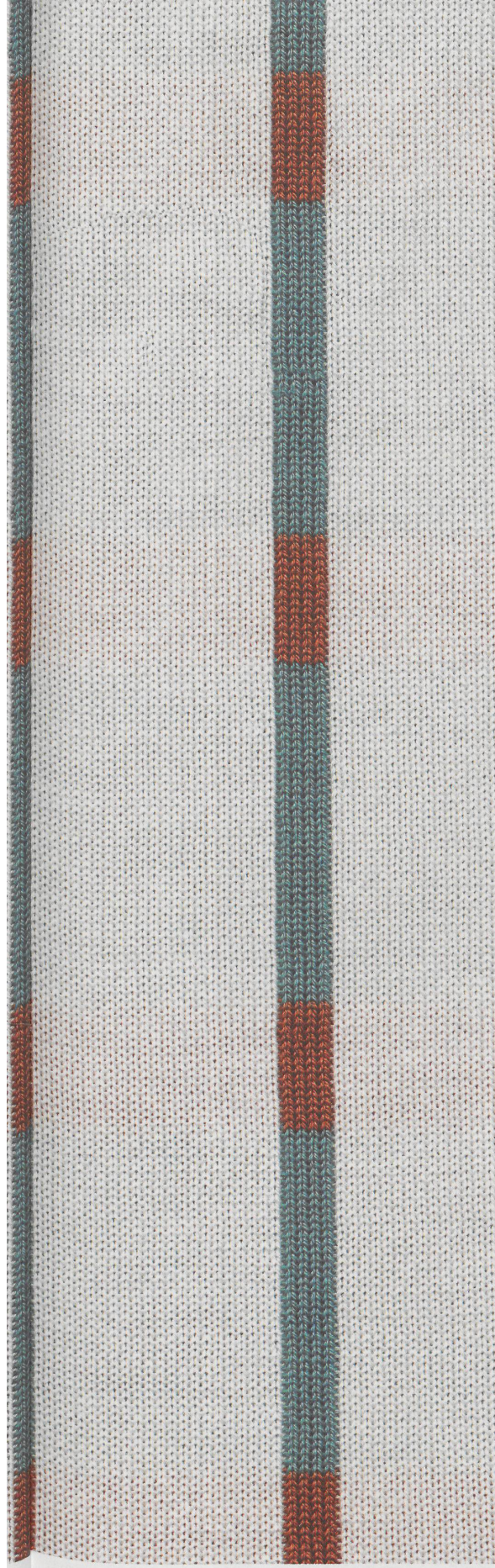
**Download PDF:** 30.03.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



# Die Masche mit dem Strick

Text: Claudia Schmid  
Fotos: Franz Rindlisbacher  
Collagen: Tom Hübscher



**Design: Hase in Silber.** Das Herzstück von «xess & baba» ist das gestrickte, reversible Karo. Seit bald zehn Jahren wird es von Tina Grässli und Baba Rüeegg in immer neuen Variationen erfunden. Sie haben sich damit ein unverkennbares Markenzeichen geschaffen und sind mit ihm gewachsen. Das Label wird auch mit ergänzenden Kollektionen erweitert. Und ist mittlerweile mehr als Karo.

• Ihr Hauptquartier ist ein Atelier-Büro im Zürcher Quartier Aussersihl. Gleich um die Ecke steht das Hotel Greulich. Es riecht nach frisch gestrichenen Wänden und nach den Kleidern von «xess & baba», die in Barbara Rüeeggs Büro an einer Stange hängen. An die Wände sind Entwürfe für die Winterkollektion 2005/2006, Stoffmuster und Fotos aus vergangenen Zeiten gepinnt: Auf einem Bild tragen Tina Grässli und Barbara Rüeegg die Haare kurz. Es stammt aus der Zeit, als sich Tina, die frisch diplomierte Textildesignerin, und Baba, die Confiseurin und Schmuckdesignerin, Anfang der Neunzigerjahre in einer WG kennen lernten. Damals organisierten sie Kunst-Events und Modeschauen, bei denen sie Kleidung, Tanz und Musik als Performance zusammenstellten.

### Nordisch orientiert

Die Kleidung wurde zum Geschäft. Aus dem reversiblen Strickmuster, welches Tina einst in der Schule entworfen und danach auf einer alten Strickmaschine weiter verfolgt hatte, wurde 1996 eine erste reversible Kollektion, 1997 dann eine GmbH. Angestellte kamen dazu, und seit diesem Jahr haben die beiden ihren ersten eigenen Label-Laden. Entworfen werden die neuen Kollektionen noch immer von Tina Grässli. Baba Rüeegg, die einst die Kollektionen mit Schmuck oder Torten ergänzt hatte, ist für die Produktion, den Verkauf und das Zürcher Designkaufhaus Saus & Braus, das den beiden gehört, verantwortlich.

Das Label ist in den letzten Jahren gewachsen. Tina Grässli und Baba Rüeegg haben immer wieder in ihr Geschäft investiert, so wie kürzlich den Label-Laden. «Über dem Berg kann man in der Aufbauphase nie sein – und wir bauen weiter auf.» «xess & baba» orientiert sich nicht an der spanischen oder italienischen Mode. Sie ist frei von Rüschele, Schischi, tiefen Ausschnitten; Abendkleider sind kein Thema. «xess & baba» ist eher skandinavisch ausgerichtet – klassische Schnitte, bequeme Mode für beide Geschlechter, für Normalgewichtige, sie ist selbstbewusst, auf Gross-Serien angelegt, besteht aus edlen, möglichst wenig synthetischen Materialien. Und «xess & baba» ist schliesslich das reversible Strick-Karo.

«Es ist jedes Mal eine Herausforderung, der Linie treu zu bleiben und trotzdem etwas Neues hervorzubringen», sagt Tina Grässli. Nach wie vor bestimmen die reversiblen Strickteile die Kollektionen. Sie bilden einen stabilen und dennoch wandelbaren, immer wieder neu kombinierbaren Kern. Ob es Tina Grässli nie langweilig werde, das Muster immer wieder neu zu erfinden? «Keinenfalls. Es ist in seiner technischen Beschränkung eine Bereicherung und fordert mich immer wieder heraus. Je nachdem, wie →

**Strick und Reversibles bleiben auch in der nächsten Frühling/Sommerkollektion: Rock und Oberteil aus «Cherrynut-Twinkle».**

### Kommentar der Jury

Die Zürcher Textildesignerin Tina Grässli und die Schmuckgestalterin Baba Rüeegg sind seit Mitte der Neunzigerjahre einer stilbewussten Kundschaft für ihre Strickmode bekannt. Mit ihrem eigenen Laden haben sie nun dem Label «xess & baba» zu einer grösseren Wirkung verholfen. Das Label basiert auf einem Muster, das die technischen und formalen Bedingungen des traditionellen Stricks mit einer an digitalen Ausdrucksformen geschulten Wahrnehmung kombinieren: Handwerk trifft Pixelwelt. Die überaus tragbaren Teile können beidseitig getragen werden und lassen sich untereinander und mit anderen Kleidern kombinieren. Auch deshalb, weil sich Muster über die Jahre hinweg als gültig erwiesen haben. Die Jury ist überzeugt von der konsequenten gestalterischen Haltung, mit der «xess & baba» seit 1996 ihre Kollektionen erweitern und die Qualität des Label durch subtile Neuerungen halten können.



1



2



3

→ ich Farben kombiniere oder den Rhythmus wechsele, wirken die Karos und Felder total anders. Ich kann sie hervorheben oder verschwinden lassen und mit der Kolorierung verschiedene Looks hervorbringen.»

Im Jahr 2004 muss man nicht mehr aus der Schweizer Kreativ-Szene stammen, um «xess & baba» zu kennen und zu tragen. Erstmals wurden diese Ideen umfassend in der aktuellen Winterkollektion 2004/2005 umgesetzt: Da ist die avantgardistische Linie (bellevue), mit der ein edlerer Look mit neuen Schnitten generiert wird. Wickeltops, Jupes, Leggings oder Mantelkleider mit einer weiterentwickelten Form des gängigen Strickmusters, das an die flirrenden Spiegelungen des Lichts auf dem bewegten See erinnert. Capes und Oberteile aus einem Stoff, der an Spinnweben erinnert, oder Jupe und Kapuzenpulli aus orangem, weichem Lodenstoff gegen den Winterblues. «dynam-it» ergänzt «bellevue» mit sportlich-schicken Teilen in den Farben Rot, Marine und Weiss. In der Kollektion Frühling/Sommer 2005 wird der Strick als Besatz verwendet; als Rändli sozusagen bei Teilen, die sonst unifarben sind.

### Stetigkeit als Wunsch

«xess & baba» entsteht erst in den Köpfen und Herzen von Tina Grässli und Baba Rüegg, und dann an den Maschinen in Istanbul und Bichelsee: Eine erste Zielrichtung geben Trends, die Tina Grässli auf «xess & baba» anwendet und anpasst – eine Gratwanderung zwischen dem eigenen Design und den Farben, die in der jeweiligen Saison auf dem Modemarkt gesetzt sind. Nach einer ersten Kontrolle von Produktion und Verkauf, die die Entwürfe nach kommerziellen Gesichtspunkten prüft, werden diese überarbeitet, bevor sie in die Produktionsstätte von Istanbul und der Schweiz gelangen, wo Baba Rüegg die Produktion überwacht. Das richtige «Gspüüri» zu haben, was ankommt, ist Erfahrungssache, ist aber nicht vor Überraschungen gefeit. Wie zum Beispiel das orange-rosarote Kolorit im vergangenen Sommer: «Wir fanden die Kombination der beiden Farben heiss, glaubten aber nicht an einen grossen Umsatz. Wir haben nur wenige solche Teile in die Kollektion aufgenommen. Und dann war es ein Renner. Man kann nicht alles voraussehen, vieles ist Intuition.»

Was wünschen sich die beiden Frauen? «Stetiges Wachsen an der Arbeit, die wir leisten, und viel Puste für die Zukunft!», sagt Baba. Man müsse an den Kunden dranbleiben können, immer wieder alle Boutiquen – seien sie noch so klein – betreuen und besuchen. Das sei jeweils viel Aufwand, dessen Früchte man vielleicht erst viel später ernten könne. «Wir müssen die Strategien stets neu überdenken und anpassen, neue Verkaufsziele suchen, immer wieder gute, innovative Verkaufsideen entwickeln. «Japan, Schweden, Finnland!», sagt Tina. «xess & baba» würde dort demnächst präsent sein, was heisse, weiter zu wachsen, die Strukturen zu überarbeiten, Partner zu finden und vieles mehr. «Wir stehen trotz unseres Erfolgs am Anfang eines langen Weges». Sie fühlten sich manchmal trotz der vielen Jahre im Geschäft im Vergleich zu «den Grossen» immer noch klein. «Eines Tages möchten wir doch gerne in der «Missoni-Liga» spielen», sagens und ziehen wieder los, an die nächste Sitzung. •

1-3 Konventionelle Streifen 1, Muster, die an die flirrenden Spiegelungen des Lichts auf bewegtem Wasser erinnern 2, und kuschliger Lodenstoff 3: Das alles ist «xess & baba» in der Saison 2004/2005.



Tina Grässli, Barbara Rüegg, Zürich

Tina Grässli, \*1969, machte den Vorkurs und schloss die Ausbildung zur Textildesignerin an der damaligen Schule für Gestaltung Zürich ab. Sie dozierte an der selben Schule im Fach Strickdesign zwischen 1998 und 2000. 1999 gewann sie den HGKZ-Leistungspreis.

Barbara Rüegg, \*1968, machte eine Confiseur-Lehre und besuchte anschliessend an der Schule für Gestaltung den Lehrgang «Schmuck und Geräte».

Anschliessend führte sie im Kollektiv das Schmuckgeschäft Borax im Zürcher Niederdorf. Tina Grässli und Barbara Rüegg arbeiten seit 1995 zusammen. 1996 eröffneten sie in Zürich das Design-Kaufhaus Saus & Braus. Dort werden bis heute «xess & baba»-Kleider und Produkte von anderen Schweizer Designern verkauft. 1997 gründeten sie die «xess & baba» GmbH. Für das Jahr 2001 erhielt «xess & baba» einen Fördervertrag mit der Textilmesse Igedo in Düsseldorf. Dieses Jahr kam der «xess & baba»-Label-Laden dazu. [www.xessbaba.ch](http://www.xessbaba.ch)

«xess & baba», Zürich

Strickmode, Schmuck und Accessoires seit 1997.

--> «xess & baba» GmbH: Herman Greulich-Strasse 60, 8004 Zürich

--> «xess & baba» the shop: Stauffacherstrasse 178, 8004 Zürich